

Klimaziele

„Unternehmen Klimaschutz“ braucht Rahmen

Nur ein enormer Kraftakt und geeignete Rahmenbedingungen können die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens und der EU erreichbar machen, die da lauten: Treibhausgasemissionen bis 2030 minus 55 Prozent und bis 2050 Klimaneutralität.

Die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) steht hinter den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens und der EU. Deren Erreichung bedarf eines nie dagewesenen, anhaltenden Investitionsflusses. Das bestätigt auch der Chef der Internationalen Energieagentur (IEA) Fatih Birol bei der Präsentation der IEA-Roadmap „Net Zero by 2050“ ([Link](#)). Er spricht von einer „gewaltigen Aufgabe“, die Regierungen rund um den Erdball gemeinsam lösen müssen. Rasches Handeln ist notwendig, Maßnahmen sind zu setzen. Genau hier setzt auch die WKÖ an. Lediglich hohe Ziele zu proklamieren, reicht nicht. Wir brauchen eine praktische Umsetzung von Klimaschutz. Jetzt ist zu definieren, welche Maßnahmen und Instrumente wir dafür brauchen, um die Transformation aller Sektoren hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft zu meistern.

Wirtschaft als Ermöglicher von Klimaschutz

Es ist die Wirtschaft, die einen großen Teil der nötigen Investitionen stemmt. Die Wirtschaft ist nicht – wie ihr häufig vorgeworfen wird – Blockierer, sondern Ermöglicher von Klimaschutz. Der Staat steckt Ziele höher und höher, ist aber bei der Maßnahmensetzung säumig. Unser Anliegen ist es, die Weichen so zu stellen, dass Klimaschutz zur Chance für uns alle wird. Transformation kann man nicht einfach verordnen, man muss sie ermöglichen und die richtigen Rahmenbedingungen und Akzeptanz dafür schaffen.



Einige Weichenstellungen für einen funktionierenden Klimaschutz

- **Technologievielfalt ist das Gebot der Stunde.** Alle Technologien, die einen Beitrag leisten können, müssen genutzt werden. Erst das Zusammenspiel ergibt eine Gesamtlösung. Derzeit warten Unternehmen auf sichere Grundlagen für ihre Investitionen – es fehlen Rahmenbedingungen und finanzielle Mittel. Wasserstoff, synthetisches Methan, Biofuels und E-Fuels werden stiefmütterlich behandelt – eine ambitionierte Strategie ist längst überfällig. Österreich läuft die Zeit davon. Deutschland z.B. ist schon längst auf den Zug aufgesprungen und lebt den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft national und durch Energiepartnerschaften mit anderen Ländern vor. Der deutsche Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier stellt in diesem Zusammenhang klar: „Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen und unsere Energiewende erfolgreich zu gestalten, ist Deutschland auf den Import von klimaneutralem Wasserstoff angewiesen“ ([Link](#)). Auch Karl Dums von der Porsche AG schlägt im Rahmen des E-Fuel-Symposiums des ÖAMTC ([Link](#)) in diese Kerbe: „Wir sind der Meinung, auch der Fahrzeugbestand muss einen Beitrag leisten, E-Fuels wirken unmittelbar und nicht erst bei der Anschaffung des nächsten Pkw.“



● **CO₂-Abscheidungsstrategie erstellen.** Wie von der Internationalen Energieagentur (IEA) als eines der 7 Kernelemente ([Link](#)) gefordert, braucht es eine CO₂-Abscheidungsstrategie, um unvermeidbares CO₂ als Rohstoff sinnvoll zu nutzen und nicht in die Atmosphäre auszustoßen. Innovative Best-Practice-Projekte österreichischer Unternehmen gibt es bereits: C2PAT (Lafarge, OMV, Verbund, Borealis) oder H2EU+Store" (RAG).

● **Genehmigungsverfahren beschleunigen.** Genehmigungsverfahren sind ein Nadelöhr (10 Jahre bei Großprojekten). Es muss das Ziel sein, faktische Genehmigungsdauern für große Projekte von derzeit 10 Jahren auf maximal ein Drittel zu verkürzen. Ein konzentriertes verkürztes Genehmigungsverfahren im UVP-G ist notwendig. Naturschutz darf nicht als Projektkiller missbraucht werden, denn die Klimaerwärmung ist die größte Gefahr für die Biodiversität. Diese Blockade der Energiewende gibt es nicht nur in Österreich. Auch in zahlreichen anderen Mitgliedstaaten wie bei unserem Nachbarn Deutschland ist diese Problematik wohlbekannt. So stützt beispielsweise auch der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) die Kritik des Elektroautoherstellers Tesla an den deutschen Genehmigungsverfahren ([Link](#)).

● **Internationale Zusammenarbeit forcieren.** Der Klimawandel kann nur global bekämpft werden. Alle müssen einen Beitrag dazu leisten. Sinnvollstes Instrument wäre ein globaler CO₂-Preis. Die Europäische Union muss sich im Rahmen der UN-Klimakonferenzen für eine globale Lösung einsetzen. Dies muss erste Priorität der EU-Klimadiplomatie haben. Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel hat erst kürzlich beim Petersburger Klimadialog für einen weltweiten CO₂-Preis geworben ([Link](#)). „Aus meiner Sicht wäre es sehr wünschenswert, wenn wir auch weltweit eine CO₂-Bepreisung bekämen“, sagte sie.

● **Zwischenschritt kann eine globale Klimaallianz sein.** Das Momentum nach der Rückkehr der USA in

das Pariser Abkommen sollte genutzt werden, um eine weltweite Klimapartnerschaft zu etablieren. Positiv zu einem derartigen „Klima-Klub“ hat sich bereits der Wissenschaftliche Beirat beim deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ([Link](#)) geäußert. Auch der renommierte belgische Think-Tank Bruegel hat dieses Konzept bereits kürzlich beleuchtet ([Link](#)). Die WKÖ schlägt als ersten Schritt die Festlegung eines global gültigen CO₂-Mindestpreises auf G7/G20-Ebene vor (analog zur Konzernbesteuerung). Damit werden die globalen und nicht nur die europäischen CO₂-Emissionen eingebremst – um den Faktor zehn. Wenn das gelingt, entspannt sich die Problematik rund um den Erhalt der europäischen Wettbewerbsfähigkeit (Carbon Leakage).

● **Ganz wesentlich wäre auch die Schaffung eines EU-Programms „saubere Energie statt Kohle“** als Angebot an Schwellen- und Entwicklungsländer. Das verhindert den explosionsartigen Anstieg der CO₂-Emissionen in diesen Ländern und hilft gleichzeitig unserer starken heimischen Exportwirtschaft. Hier entstehen sicherlich enorme Chancen für unsere erfolgreiche österreichische Umwelt- und Energietechnik-Branche, die es zu nutzen gilt. Es macht keinen Sinn, in Europa 10 Kohlekraftwerke zu schließen und gleichzeitig in anderen Ländern 100 neue in Betrieb zu nehmen.

Erreichen der Klimaziele möglich machen

Wir wollen den hoch gesteckten Zielen näherkommen und diese auch erreichen. Das erfordert aber Ambition bei Weichenstellungen vor allem auf der Maßnahmenebene. Es gilt zu Investitionen in den Klimaschutz zu ermuntern und sie zu ermöglichen. Bei jeder Maßnahme müssen auch die Auswirkungen mitbedacht werden. Soziale Verträglichkeit, Finanzierbarkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit sind zentrale Elemente. Bei der Definition von Pfaden, wie die Klimaziele erreicht werden, muss die Wirtschaft miteinbezogen werden. Bevor über Verbote, Gebote und Steuern nachgedacht wird, sind die entsprechenden Alternativen anzubieten. Klimaschutz muss mehr sein als schöne Worte – er muss auch planbar sowie praktikabel sein und umgesetzt werden – das gelingt nur gemeinsam und mit einem klaren Konzept. ●



WKÖ im Vorfeld von „Fit for 55“ –
Presseaussendung 6.7.2021 ([Link](#)) –
Paket für 14.7.2021 von EK angekündigt

Mag. André Buchegger (WKÖ)

andre.buchegger@wko.at